



Fantastische Filme

La ilusión viaja en tranvía (1953)

Von Christof Berger Foto: Filmstill, zVg.

«Die Illusion fährt mit der Strassenbahn»: Wenn das nicht ein verheissungsvoller Titel ist! Dahinter verbirgt sich eine leichtfüssige Komödie, die uns mitnimmt auf eine Reise durch Mexiko-Stadt in den 50er-Jahren abseits der touristischen Zentren.

Caireles (Carlos Navarro) und Tarrajas (Fernando Soto) sind Schaffner und Wagenführer der Strassenbahn Nr. 133 der städtischen Verkehrsbetriebe. Sie haben ihr bereits ziemlich in die Jahre gekommenes Vehikel soeben erfolgreich repariert, als ihnen mitgeteilt wird, dass ihre Strassenbahn verschrottet werden soll. Nachdem sie sich auf den Schreck hin einige Biere genehmigt haben, beschliessen sie, mit dem Tram 133 eine letzte nächtliche Ausfahrt zu machen. Sie befördern zunächst die Gäste eines Fests nach Hause und finden sich dann beim Schlachthof wieder. Von dort geht es weiter mit Metzgern, die ganze Fleischstücke und Schweinsköpfe mitführen, die sie an den Haltegriffen aufhängen, einem betrunkenen Adligen und zwei scheinheiligen Frauen mit einer Jesusstatue. Nachdem sie auch diese Passagiere befördert haben, fahren sie auf ein stillgelegtes Geleise und schlafen erst mal ihren Rausch aus. Als sie am nächsten Morgen verkatert erwachen, dämmert es ihnen, dass sie wohl Schwierigkeiten bekommen werden, weil sie das Tram unerlaubterweise entführt haben. Ihre Versuche, die Strassenbahn 133 unbemerkt zurückzubringen, scheitern immer wieder und führen zu erneuten Fahrten mit teilweise skurrilen Fahrgästen. Unterstützt bei ihren Bemühungen werden sie durch Lupita (Lilia Prado), die Schwester von

Tarrajas, in die wiederum Caireles heftig verliebt ist.

Gedreht hat den Film der Spanier Luis Buñuel im mexikanischen Exil und primär für den mexikanischen Markt. Buñuels Filme aus jener Periode werden hierzu-lande, mit Ausnahme des Meisterwerks «Los olvidados» (Die Vergessenen), wenn überhaupt, äusserst selten gezeigt. Das mag daran liegen, dass man diesen Filmen die tiefen Produktionskosten anmerkt. Auch «La ilusión viaja en tranvía» ist keineswegs perfekt. Die einzelnen Episoden wirken teilweise etwas gar fragmentarisch und fügen sich nicht immer ganz harmonisch aneinander. Zudem sind Carlos Navarro und Fernando Soto das, was man allgemein «Volksschauspieler» nennt; sie chargieren ziemlich stark. Aber es gibt eben Stellen im Film, die absolut verblüffen. Etwa eine grandios naiv inszenierte Theatervorführung der Schöpfungsgeschichte mit Caireles als Herrgott, Tarrajas als Satan und Lupita als Eva. Buñuel geizt auch in diesem Film nicht mit seiner Gesellschaftskritik. Allerdings blitzt diese hier wie beiläufig auf und beeinträchtigt nicht

das komödiantische Ganze. Beispielsweise wenn eine US-Amerikanerin partout für die Gratisfahrt bezahlen will mit dem Hinweis, sie sei doch keine Kommunistin. Oder in der Slapstickszene mit der Schmugglerbande, die Säcke mit Mais als «Düngemittel» deklariert hat. Irgendwie wirkt dieser Film wie eine von leichter Hand hingeworfene Skizze. Das ist doch auch schon was. Und wie das Trämchen 133 durch die nächtlichen Strassen von Mexiko-Stadt rumpelt und pittoreske Schatten auf die Häuserzeilen wirft, ist einfach zauberhaft.

«La ilusión viaja en tranvía» («Die Illusion fährt mit der Strassenbahn»), Mexiko 1953, 82 Minuten. Regie: Luis Buñuel; Drehbuch: Mauricio de la Serna (Geschichte), José Revueltas und Luis Alcoriza (Adaption); Kamera: Raúl Martínez Solares; Schnitt: Jorge Busto, Luis Buñuel; Musik: Luis Hernández Bretón. Mit: Carlos Navarro (Juan Godínez «Caireles»), Fernando Soto (Tobías Hernández «Tarrajas»), Lilia Prado (Lupita Hernández), Agustín Isunza (Papá Pinillos), Miguel Manzano (Don Manuel), Guillermo Bravo Sosa (Don Braulio), José Pidal (El Profesor) ...